

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Fernsprechstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 145.

Dienstag, 25. Juni 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herrm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Obstinungen** und zwar: in den Gärten an der Jahnabachmündung, in der früher Moritz Dering'schen Wiese an der Elbe, an der Poppiyerstraße, am Wege nach Weida und nach Pausitz, an der Straße nach Kautzberg von der Brückmühle bis zur Kautzberger Grenze, an der Jahnna von der Wasserfontäne bis zu Bergers Hause, auf dem sogenannten Anger und auf dem Jahnabach in Gehlis und an der Straße von Gehlis nach Poppiß, sollen

Donnerstag, den 4. Juli 1895,
Nachmittags 2 Uhr

in der Rathskanzlei hierselbst **versteigert** werden. Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten. Die Pachtbedingungen können an Rathsstelle — Zimmer Nr. 2 — eingesehen werden. Riesa, am 24. Juni 1895.

Der Stadtrath.

1742 A. **H. A. Grundmann**, Stadtrath. G.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft wird wegen grundhafter Herstellung der **Rubeln-Bahnen** Communicationsweg vom **27. Juni bis 4. Juli d. J.** für sämtlichen Fahrverkehr **gesperrt** und letzterer über Prausitz verwiesen. Riesa, den 21. Juni 1895. **Wähne**, Gem.-Vorstand.

Tagesgeschichte.

Den glänzenden Hamburger und Kieler Festen anlässlich der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals folgen jetzt in der Presse die Epiloge. Man ist darin einig, daß ein erhebendes Schauspiel vorübergezogen ist. Der Kaiser, umgeben von den Bundesfürsten und den gewählten Vertretern des Volkes, hat dem Erzeugniß einer außerordentlichen nationalen Anstrengung die Weihe verliehen, Wert und Fest legten Zeugnis ab von der ungeschwächten Lebenskraft des vor einem Vierteljahrhundert Errungenen. Dies muß als der Inhalt und die fortwirkende Bedeutung der Kieler Feier angesehen werden, wenn man auch dem Gedankenzug, der zu der Werthschätzung eines Hinausgehens über den nationalen Rahmen hinleitete, wohl zu folgen vermag. Als „Völkerfest“ werden die Kieler Tage keine Spur hinterlassen, die Gruppierung der europäischen Mächte und die ihr zu Grunde liegenden Absichten bleiben unberührt. Das ist wohl nirgends anders erwartet worden, aber die Thatfache, daß die als Vereinigungsfestgedachte Flottenzusammenkunft zum Anlaß einer scharf markirten Sonderung genommen worden ist, rückt die Unabänderlichkeit der Dinge in eine vielleicht nicht vorhergesehene scharfe Beleuchtung. Wenn die eine der beiden Regierungen, die in Kiel ihre vereinigten Geschwader ein Gegenbild zu den übrigen versammelten Schiffen abgeben ließen, hierin vielleicht unter dem Drucke einer innenpolitischen Verlegenheit gehandelt hat, so war dies doch bei der anderen ausgeschlossen. Rußland ist also einer freien Entschliebung gefolgt, indem es der Gelegenheit, einer Friedensdemonstration die „praktische Beteiligte der Waffenbrüderschaft mit Frankreich“ entgegenzusetzen, nicht aus dem Wege ging. Läßt dieses außer dem Programm gelegene Verhalten zweier Weltmächte den Nachdruck, mit dem der Gastgeber die Segnungen des Friedens wiederholt hervorhob, um so dankenswerther erscheinen, so erhöht es doch auch andererseits die Genugthuung darüber, daß der Kaiser in seinen Ansprüchen und in der Grundsteinlegungsurkunde die stolze Erinnerung an die vor fünfundsiebzig Jahren verrichteten deutschen Thaten nicht zurückdrängte und der Doppelpflichtung des Nord-Ostsee-Kanals als Handelsweg und als Mittel zur Verstärkung unserer Wehrkraft gedachte. Damit hat Kaiser Wilhelm einem Selbstgefühl Ausdruck gegeben, in dem sich die Nation mit ihm eins weiß. Es steht nur noch zu hoffen, daß auch jener kleine Theil der deutschen Presse, der bisher über die Natur der französisch-russischen Beziehungen mit einem für den östlichen Nachbar allzu schmeichelehaften Eifer grübelte, von nun an dieser Bemühung entsagen werde. Das Lagiren der Franzosen von Rußland erwiesenen Gunstbezeugungen, das Forschen, ob ein förmliches Bündniß zwischen den beiden Staaten besteht, oder nicht, bleibt besser den Franzosen allein überlassen. Wenn deutsche Zeitungen sich durch die Orden des Herrn Faure in Athen halten lassen und mit einem gewissen Bedürfnis nach Beruhigung die Aufzählung vortragen, Zusammenfassen bedeute nicht Zusammen schlagen, so entfernen sie sich in der Beachtung Rußlands nicht sehr weit von den Franzosen und lassen sie jenes Maß von nationalem Selbstbewußtsein vermissen, zu dessen Dolmetsch sich der Kaiser in Kiel gemacht hat, und das von der würdigen Begehung der nahe bevorstehenden großen Gedentage geteilt wird. Mag die französische Regierung ein von dem Jaren unterzeichnetes Altesstück besitzen oder nicht, Deutschland trägt seine Sicherheit nicht von Rußland zu sehen, sondern besitzt sie durch eigene Kraft.

Das Lagiren der Franzosen von Rußland erwiesenen Gunstbezeugungen, das Forschen, ob ein förmliches Bündniß zwischen den beiden Staaten besteht, oder nicht, bleibt besser den Franzosen allein überlassen. Wenn deutsche Zeitungen sich durch die Orden des Herrn Faure in Athen halten lassen und mit einem gewissen Bedürfnis nach Beruhigung die Aufzählung vortragen, Zusammenfassen bedeute nicht Zusammen schlagen, so entfernen sie sich in der Beachtung Rußlands nicht sehr weit von den Franzosen und lassen sie jenes Maß von nationalem Selbstbewußtsein vermissen, zu dessen Dolmetsch sich der Kaiser in Kiel gemacht hat, und das von der würdigen Begehung der nahe bevorstehenden großen Gedentage geteilt wird. Mag die französische Regierung ein von dem Jaren unterzeichnetes Altesstück besitzen oder nicht, Deutschland trägt seine Sicherheit nicht von Rußland zu sehen, sondern besitzt sie durch eigene Kraft.

Deutsches Reich. Der Großherzog von Sachsen-Weimar vollendete am Sonntag sein 77. Lebensjahr. Der Fürst ist gegenwärtig der Älteste von den Herrschern in Deutschland und ein Großvater des Kaisers. Die Feier fand nach der Rückkehr des Großherzogs vom Nord-Ostsee-Kanal in engerem Familienkreise zu Allstedt statt.

Es liegt in der Absicht der Reichsregierung, die durch das Gesetz vom 22. Mai d. J. genehmigten Beihilfen an bedürftige ehemalige Kriegsteilnehmer sobald als möglich zur Vertheilung zu bringen. Es soll zu diesem Zwecke bereits eine vorläufige Aufstellung entworfen sein, nach welcher die bekanntlich 1 800 000 M. betragende Summe aufgetheilt werden soll. Die Unterstufungen belaufen sich auf 120 M. auf's Jahr und soll der Berechnung des auf die einzelnen Bundesstaaten entfallenden Anteils die am 1. December 1871 vorhanden gewesene staatsangehörige Bevölkerung zu Grunde gelegt werden.

Die „Berliner Korrespondenz“ meldet: Staatsminister Thielen ist infolge einer äußeren Verletzung des rechten Beines, die er sich vor 14 Tagen zuzog und Anfangs nicht beachtete, erkrankt und auf einige Zeit an's Lager gefesselt.

Die Ansprache, mit welcher der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Crailsheim Sr. Majestät dem Kaiser bei der Grundsteinlegung für das Denkmal des hochseligen Kaisers Wilhelm I. zu Potsdam die Kelle überreichte, hatte folgenden Wortlaut: „Der nun vollendete Nord-Ostsee-Kanal, eine der großartigsten Schöpfungen der Technik des Jahrhunderts, verbindet in segensbringender Weise die beiden die Küsten des Deutschen Reiches bespielenden Meere und rückt die Staaten des Ostens und Westens einander näher. Was aber die Völker näher bringt, was ihre Wohlfahrt fördert und ihre gemeinsamen Interessen vermehrt, das sind die Verbürgung und die Befestigung des Weltfriedens. Mit freudiger Ebnung steht Deutschland die stolzen Schiffe der seefahrenden Nationen gemeinsam mit der kaiserlichen Flotte zur Feier der Vollendung des bedeutungsvollen Unternehmens in seinen Gewässern versammelt. Eurer kaiserlichen Majestät in Gott ruhender Großvater hat vor acht Jahren den Grundstein zu dem wichtigen Werke gelegt, welches seitdem unter der erlauchten und kraftvollen Anteilnahme Eurer kaiserlichen Majestät durch unermüdeliches Schaffen zum Abschluß geführt worden ist. Angesichts der erlauchten deutschen Bundesfürsten und der Häupter der freien Hansestädte, der Vertreter der deutschen Regierungen und des deutschen Volkes, sowie der Flotten der Seemächte ist es mir eine hohe Ehre, im Namen des Bundesrathes des deutschen Reiches Eurer kaiserlichen Majestät die Kelle mit der ehrfürchtvollsten Bitte zu überreichen, den weltgeschichtlichen Akt der Befestigung des großen Werkes zu vollbringen und zu dem Standbilde des kaiserlichen Begründers des unter Gottes Segen glücklich zu Ende gebrachten Baues den Grundstein allgerühmtest einzufügen.“

Der „Berl. Börsen-Courier“ erzählt aus Kiel: Die Votivschäfer und Gesandten waren bei der Kanalfest mit Staatssekretär Freiherr v. Marschall auf der „Augusta Victoria“ einquartirt. Die Abschiedsmahlzeit am Sonnabend gestaltete sich zu einer offiziellen Feier. Der englische Votivschäfer Malet toastete auf Freiherrn v. Marschall; letzterer feierte die Lage von Kiel als eine Festigung der friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Nationen und trank auf das Wohl der Votivschäfer und Gesandten. Der französische Votivschäfer Perbette sprach über die glänzende, freundschaftliche Aufnahme, die den Vertretern der fremden Nationen bereitet wurde, und betonte, daß er und seine Kollegen den glänzenden Arrangements, die an Bord der „Augusta Victoria“ für sie getroffen seien, das höchste Maß von Bewunderung widmeten; es sei nicht nur eine Pflicht der Dankbarkeit, sondern eine ausrichtige Freude für ihn, auf das Wohl des Direktors Vallin zu trinken.

Frankreich. Anlässlich des Jahrestages des Todes-tages Carnots fand gestern Vormittag im Pantheon eine Gedächtnisfeier statt. Der Präsident der Republik, die Präsidenten

ten des Senats und der Deputirtenkammer, die Minister, die Vertreter der auswärtigen Mächte, Senatoren und Deputirte begaben sich in feierlichem Zuge zum Grabe Carnots. Präsident Faure legte hier einen Kranz mit den Worten nieder: „Im Namen der Republik lege ich an dem Tage, welcher die Trauer des Vaterlandes erneuert, diesen Kranz auf das Grab des Präsidenten Carnot nieder.“ Eine überaus zahlreiche Volksmenge hatte sich vor dem Eingange des Pantheon eingefunden. Um 11 Uhr fand in der Madeleinekirche eine Gedächtnisfeier statt, welcher der Präsident Felix Faure, Casimir-Perier und zahlreiche Notabilitäten bewohnten.

Italien. Am verfloffenen Sonntag empfing der König die Präsidien und Abordnungen des italienischen Senats und der Kammer und nahm in Gegenwart der Minister und Hofwärtenträger die Adressen auf die Thronrede entgegen. Nach der Verlesung der beiden Adressen gab der König in einer Ansprache besonders dem Vertrauen Ausdruck, daß die Kammer im Verein mit der Regierung dahin wirken werde, daß, entsprechend dem bei den letzten Wahlen kundgegebenen Wunsche der Nation, die Finanzen consolidirt und die Gemüther beruhigt werden. Nach den officiellen Ansprüchen unterhielt sich der König n. a. h. einzeln mit jedem Senator und Deputirten, wobei er, wie verlautet, auch die Kieler Festlichkeiten erwähnte und den guten Eindruck hervorhob, welchen das italienische Geschwader bei denselben gemacht hat.

England. Was in England schon seit Monaten verkündigt wurde, was man schon seit Wochen erwartete, ist nunmehr zum Ereigniß geworden: Der Rücktritt des Cabinets Rosebery ist vollzogen und obgleich nur soviel feststeht, daß Lord Salisbury an die Spitze des neuen Ministeriums berufen wird, so dürften auch die Tage des gegenwärtigen britischen Unterhauses gezählt sein. Schon seit geraumer Zeit bedeutete, wie schon gestern erwähnt, jede Neuwahl eine Niederlage für die Regierung Rosebery's und immer mehr schmolz die ohnehin schon seit dem Rücktritte Gladstone's nicht ansehnliche Regierungsmehrheit zusammen, bis ein an sich ganz unbedeutender Vorfall, der Antrag auf Kürzung des Jahresbudgets für den Kriegsminister, die Schwäche und Unzuverlässigkeit dieser Mehrheit völlig offenbarte. Wie es bei einem streng parlamentarischen System üblich ist, hat Lord Rosebery aus der Niederlage die Konsequenzen gezogen und der Königin seine Entlassung gegeben; geräuschlos und ohne besonderes Aufsehen vollzieht sich nun der Szenenwechsel, dem abgedankten liberalen Regiment folgt wieder das konservative, diesmal im Bunde mit den Unionisten unter Chamberlain's und Balfour's Führung, und Lord Salisbury, der Vorgänger Gladstone's in der Premierchaft, erscheint wieder auf dem Plane. Was Rosebery, der Erbe und Gesinnungsgenosse des „großen alten Mannes“, in seiner seit dem 5. März 1894 währenden Regierungszeit für England geleistet, ist durchaus nicht geeignet, den großen Ruf zu rechtfertigen, der seiner Berufung voranging. In der inneren und äußeren Politik hatte er überall da, wo er in hervorragendem Maße eingriff, Mißerfolge zu verzeichnen. Die Lösung der Homerule-Frage ist um keinen Schritt näher gerückt, in Ostafrika und Armenien ist nichts erreicht worden, und auch die ägyptische Frage ist wieder drohend geworden.

Türkei. Die in Sofia erscheinende „Pravo“, das Organ des macedonischen Komitees, berichtet von einem Zusammenstoße zwischen macedonischen Aufständischen und türkischen Truppen. — Ein in Sofia erscheinendes Extrablatt der „Pravo“ bezeichnet als Gebiet des Aufstandes das Vilajet Ueskueb zwischen der Bahnlinie Ueskueb-Saloniki und der bulgarischen Grenze. Die Arnauten im Sandschak Prilina hätten Bajsch-Bozaks entsandt, welche Dörfer überfallen hätten, deren Bewohner in die Berge flüchteten, wo sie mit den Truppen und Bajsch-Bozaks Kämpfe zu bestehen hätten. Die Bände